Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 33 (1962)

Heft: 4

Buchbesprechung: Was fehlt noch in unserer Heim-Bibliothek?

Autor: E.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was fehlt noch in unserer Heim-Bibliothek?

Heinz Hunger: Das Sexualwissen der Jugend

Zweite Auflage. Ernst-Reinhardt-Verlag, München/Basel. 336 S. Leinen Fr. 17.50.

Wir Erzieher verfallen allzu gern einer beruhigenden Selbsttäuschung, wenn es gilt, unseren Kindern und Jugendlichen im sexuellen Bereich Red und Antwort zu stehen. «Die heutige Jugend weiss ja besser Bescheid als wir», pflegen wir nicht ungern zu erwähnen und hoffen, mit dieser Argumentation unser Gewissen beruhigen zu können.

Wie dunkel das Wissen unserer Jugend in sexuellen Dingen aber wirklich ist, beweisen in erschreckender Weise die Ergebnisse der Untersuchungen Hungers. Schon in seiner ersten Auflage hatte der Verfasser in echter christlicher Besorgnis auf die mangelhafte Aufklärung der Jugend in unserer so aufklärerischen Zeit eindringlich aufmerksam gemacht. In dieser zweiten Auflage belegt der evangelische Pfarrer durch ein Zahlenmaterial von rund 1000 Erhebungen, die nach neuesten wissenschaftlichen Methoden statistisch ausgewertet wurden, seine beunruhigenden Feststellungen, wonach unsere Jugend nicht, falsch oder unzulänglich aufgeklärt und dadurch wehrlos den Gefahren der Umwelt ausgeliefert ist. Der Verfasser sieht die Ursachen der mangelhaften Aufklärung vor allem im pädagogischen Versagen der Eltern, der Schule und der Kirche. Er richtet einen aufrüttenlden Appell an die Erwachsenen, echtes Verständnis für eine offene, klare und sachliche sexuelle Aufklärung aufzubringen. Vor allem fordert er dringliche Massnahmen durch die Schule, der in erster Linie die Möglichkeit geboten ist, auf psychologischer und pädagogischer Ebene Hand in Hand mit dem allgemein biologischen Unterricht eine über alle menschlichen Aspekte erstreckende Erziehung zur Ehe mit Einbezug von ethischen Grundlagen zu bieten.

Kein Erzieher wird an diesem Buch vorübergehen dürfen. Es ist zu hoffen, dass Elternhaus, Schule und Kirche zur Besinnung gemahnt und daraus die entsprechenden Konsequenzen ziehen werden. Worauf es ankommt und wie es gemacht werden sollte, wird in diesem Buch recht anschaulich dargelegt. po

Hans Blüher: Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft

Verlag Klett, Stuttgart.

Hans Blüher war einer der vielgelesenen Autoren innerhalb der deutschen Jugendbewegung. Er hat vor allem auch Schriften veröffentlicht, die sich mit dem Problem der Homosexualität befassen. Auch das vorliegende Buch fällt in den Umkreis dieser Thematik: es versucht, die «Männerfreundschaft» zu einer tragenden Säule der menschlichen Gesellschaft zu machen. Dabei gelangt aber Blüher kaum über das alte Vorurteil hinaus, dass homosexuelle Triebrichtung «angeboren» sei: in Wirklichkeit hat die Tiefenpsychologie längst erwiesen, dass gleichgeschlechtliche Neigungen auf seelischen Eindrücken (Erziehungsfehler) in den Kindheitsjahren beruhen und sich durch psychotherapeutische Behandlung günstig beeinflussen lassen. — Blühers «Triebmythologie» zeugt zwar von der grossen Belesenheit des Autors, aber sein Standpunkt muss wohl weitgehend als überholt bezeichnet werden.

Ernest Jones: Das Leben und Werk von Sigmund Freud

Band II, Jahre der Reife, 1901—1919. Verlag Hans Huber, Bern.

Der zweite Band der grossangelegten Freud-Biographie von Ernest Jones bedeutet für jeden Kenner der Psychoanalyse ein Ereignis: Jones war einer der frühesten Schüler von Freud und hatte während Jahrzehnten eine ausserordentlich intensive Beziehung zum Schöpfer der Psychoanalyse, so dass er tatsächlich wie kaum ein anderer zur Abfassung dieser Lebensgeschichte berufen schien. Auch nach dem Tode Freuds war Jones mit der Freud-Familie aufs engste verbunden; er hatte Einblick in heute noch unpublizierte Dokumente, von denen er sorgfältig Gebrauch zu machen versteht. Der einzige Mangel dieses Monumentalwerkes mag wohl nur darin bestehen, dass Jones in seiner Bewunderung und Wertschätzung Freud zu nahe steht: als Schüler des Meisters war er innerlich nicht selbständig genug, um Vorzüge und Mängel in der Gestalt seines Heros kritisch abzuwägen; daher mischen sich Züge der Heroisierung in dieses an sich bedeutende Buch, die stellenweise leicht verzerrte Perspektiven bewirken, vor allem auch deshalb, weil Jones nie den Boden der orthodoxen Psychoanalyse verliess und sich neuere Erkenntnisse — die über Freuds Lehren weit hinausweisen (z. B. die Neopsychoanalyse von Fromm, Horney, Sullivan usw.) nicht zu eigen machte.

Im vorliegenden Band erfährt man sehr Wesentliches über die schicksalshaften Jahre der Psychoanalyse. Nachdem in einer ersten Etappe Freud sozusagen allein diese Forschung betrieb, stiessen in den Jahren von 1901—1919 zahlreiche Schüler zu ihm, so dass geradezu eine «psychoanalytische Bewegung» entstand. Unter diesen Mitarbeitern waren auch Alfred Adler und C. G. Jung, die hernach eigene Systeme der Tiefenpsychologie errichteten. In diesen zwei Jahrzehnten nahm dann die tiefenpsychologische Forschung einen gewaltigen Aufschwung: sie begann sich auch in der Fachwelt durchzusetzen und wurde zu einer universalen Wissenschaft, die auf zahlreiche Disziplinen fruchtbar und anregend wirkte.

Jones schildert mit grosser Eindringlichkeit die Begebenheiten jener Jahre, verweilt liebevoll bei den persönlichen und familiären Schicksalen Freuds, wendet sich dann aber auch ausführlich den Konflikten innerhalb der widerstreitenden Systeme zu und analysiert schliesslich die Schriften Freuds, die damals publiziert wurden. Aehnlich wie der erste Band liest sich auch der zweite spannend wie ein Roman und enthält doch eine Unzahl wichtiger Tatsachen, die zum Verständnis der Psychoanalyse unentbehrlich sind.

Rösy von Känel: Das Herz ist es

Turris-Verlag St. Gallen, Pappband, 64 Seiten Fr. 5.20

Die bekannte und viel gelesene Romanschriftstellerin erzählt die wahre Geschichte einer Kinderseele, die sich nach Liebe und Verstehen sehnt. Der kleine Urs wächst im Rathaus auf, wo sein Vater als Polizist tätig ist. Anders als seine Geschwister und viel zarter besaitet als diese, schliesst er sich ganz seiner Mutter an. Zwar versucht er auch den Zugang zu seinem Vater zu finden, doch gelingt ihm dies nicht. Urs leidet sehr darunter. Er weiss allerdings nicht, dass auch sein Vater darüber unglücklich ist, nicht sein Vertrauen gewinnen zu können. So kommt es immer wieder zu Zusammenstössen, die beiden viel seelische Not bringen, weil sich jeder vom andern unverstanden fühlt. Ergreifend schildert die Autorin, wie sich in einer besondern Notlage Vater und Sohn finden, das Eis schmilzt und beide erkennen, wie sehr sie sich nach der Liebe und dem Verstehen des andern gesehnt haben. Warmherzig geschrieben, mit viel Einfühlungsvermögen, eignet sich das Buch gut zum Vorlesen, nicht nur für Kinder, sondern auch bei alten Leuten.

Schweiz. Unfallverhütungs- und Arbeitshygienekalender 1962

Ott-Verlag Thun, Normalausgabe 72 Seiten, Fr. —.60

Redaktor, Graphiker und Zeichner haben in Zusammenarbeit mit Sicherheitsfachleuten der industriellen und amtlichen Unfallverhütungsstellen unseres Landes einen handlichen Taschenkalender geschaffen, der einem Leitfaden zur praktischen Unfallverhütung gleichkommt. Auch in unseren Heimen und Anstalten gibt es zahlreiche Werkstätten und werden mehr und mehr auch elektrische Apparate für die tägliche Arbeitserledigung verwendet. Kinder und Angestellte sind stets Gefahren ausgesetzt. Oft liegt die Ursache in Kleinigkeiten, die nicht beachtet werden. Wenn der Kalender, dessen Redaktor beruflich als Sicherheitsingenieur tätig ist, auch vorab auf die Gefahren in der Industrie hinweist, so leistet er doch auch in Heimen und Anstalten gute Dienste.

Für die Jugend

werden folgende Bücher vom Albert-Müller-Verlag besonders empfohlen:

«Testpilot der X-15», von A. Scott Crossfield und Clay Blair jun.
«Wir gingen vorwärts und beschafften so wieder etwas Wasser für den niemals gestillten Wissensdurst des Menschen. Wir lernten manches. Wir waren Pfadfinder auf dem Weg des Menschen zu den Sternen.» Mit solchen Worten schliesst der berühmte Testflieger der Raketenflugzeuge seinen Lebensbericht. Das ist ein grossartiges Fliegerbuch. Das ist nicht nur ein Fliegerbuch — das ist ein Buch des Glaubens an die Bestimmung des Menschen.

«Mit einem Cocker fing es an», von Elfriede Martens.
Mit einem Cocker fing es an ... — damals, als alles so grau und trostlos schien. Und womit endet es? Am Ende tollt eine Meute von sechs herrlichen seidig-roten Cockern durch Wiesen und Wald, und Jubel über das Glück des Lebens tönt aus allen Türen und Fenstern des Hauses und weckt ein freudiges Echo im Herzen des Lesers.

«Jan hat Glück», von Knud Meister und Carlo Andersen.
Deutsche Zeitungen, Schweizer Lehrer und österreichische Bibliotheken empfehlen die Jan-Bücher als beste Waffe gegen Schundliteratur. Und — man ist fast versucht zu sagen: trotzdem — die Jugend verschlingt sie. «Jan hat Glück» heisst der neue, 14. Band der Reihe. Kein echter Bub, kein frisches Mädchen wird ihn versäumen!

«Jukka und die Wildenten», von Bernh. Gramlich.
Eine Geschichte aus der Wirklichkeit vom Wind und von der abenteuerlichen Inselwelt des hohen Nordens, von der Kameradschaft dreier junger Burschen und von einem Mädchen mit dem Herzen auf dem rechten Fleck.

Paul Moor: Gehorchen und Dienen

Jahrbuch 1961 der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich. Verkaufsstelle Franz Schubiger, Winterthur.

Gewisse Bücher springen uns einfach an. Titel und Aufmachung sind darnach. Auf andere müssen wir gestossen werden. Oder ein ständiger Unruheherd von Problemen, den wir womöglich gar nicht so laut zugeben wollen, wird plötzlich angestochen durch eine Ueberschrift: Gehorchen und Dienen.
Haben wir nicht selber etwas mit Erziehung zu tun? Mit Gehorsam, mit Autorität, mit der Führung von jungen Menschen? Wir haben unsere Erfahrungen, unsere bewährten Mittel. Haben wir sie? Ab und zu beschleichen uns Resignation und Zweifel.
Und nun liegt da eine Sammlung von sieben Aufsätzen vor, von Prof. Dr. Paul Moor, bekannt als ehemaliger Leiter des Heilpädagogischen Seminars Zürich und als Dozent an der Universität. Wir blicken hinein, blättern, überfliegen die Seiten, bleiben hängen und werden hineingerissen.
«Halt des Erziehers in seinem Beruf.» Die peinliche Frage an mich selber: «Wie muss ich als Erzieher leben, damit ich meinen Beruf auch heute aufs neue wieder zu erwählen, damit ich hier und jetzt den Aufruf zu vernehmen und den Aufbruch zu wagen vermag?»
Die Quintessenz also: Die Selbsterziehung des Erziehers ist das A und das O aller Pädagogik.

Der «innere Halt» ist das Kernstück der Anliegen Paul Moors. Er stellt ihn dar als zwei polare Geschehnisse. Als Willensakt einerseits: Sich in Gehorsam einem Befehl unterziehen, den man sich selber erteilt hat, sich an eine festgelegte Route halten, über Etappen einem Fernziel entgegen. Wir sind immer unterwegs. So ist das Bild gemeint. Wegweiser ist eine sittliche Maxime, ein kategorischer Imperativ. Er zwingt uns zur Auseinandersetzung mit den wild- und unbekümmerten, eigensüchtigen Begehren des Naturhaften. Der innere Halt ist nicht ein Gegebenes, sondern ein Aufgegebenes.

Der zweite Akt dieser Polarität ist das Gehaltenwerden als Gabe: Die Ergriffenheit unseres Gemütes. Freude. Staunendes Innewerden. Glaube. Sich beheimatet fühlen. Liebe. Es läuft darauf hinaus, dass wir von einer Lebensaufgabe ergriffen würden, dass wir bereit sind, zu dienen. «Einer Sache dienen heisst immer zugleich, dass ich von ihr ergriffen bin und sie mir zur Sache des Herzens geworden ist. Das Wollen ist nicht für sich selber da, es muss seine Ziele empfangen aus der inneren Ergriffenheit.»

Gehorchen und Dienen. Das geht uns Erwachsene und die Kinder an, gleichermassen. Die erstern reifen darin zu Erziehern heran, die zweiten gewinnen das Vertrauen, sich dazu anhalten und dahin führen zu lassen. Prof. Dr. Moor besitzt die sprachliche Meisterschaft, das hier in aller Knappheit gefasste Problem in seinem Buche von Begriff zu Begriff in subtiler Weise auszuweiten und zu vertiefen. Sein Werk ist selber ein Beispiel für dieses Gehorchen und Dienen, Ergebnis eines disziplinierten Willens und Ausdruck jener Gabe zu dienen. E. H.

Neue SJW-Hefte

Nr. 753. *«Die Reise zum Mond»* von Jules Verne, Reihe: Reisen und Abenteuer; Alter: Von 11 Jahren an. — Wie trefflich der grosse Phantast Jules Verne die Zukunft schon vor hundert Jahren vorausgesehen hat, erfährt der Leser in diesem Heft. Drei Männer lassen sich in einer Rakete auf den Mond schiessen und erleben alle Schrecken und Ueberraschungen einer ersten Raumfahrt.

Nr. 759. *«Drei entdecken eine Stadt»* von Fritz Aebli, Reihe: Reisen und Abenteuer; Alter: Von 11 Jahren an. — Zwei Buben, elf- und vierzehnjährig, dazu noch eine Welsche bilden eine Gruppe der geladenen Gäste zu einem Jugendtreffen in Zürich. Felix, ein stadtkundiger Führer, zeigt den Gästen die Schönheiten der Grossstadt und erzählt aus der Vergangenheit.

Nr. 763 *«Die Schlüsselkinder»*, von Hedwig Bolliger. Reihe: Für die Kleinen. Alter von 7 Jahren an.
Röbis Eltern arbeiten in der Fabrik. Der Bub bleibt den ganzen Tag sich selbst überlassen und wird um dieses vermeintlichen Glückes willen von seinem Schulkameraden Urs beneidet, bis dieser einen Tag ohne seine Eltern verbringen muss. Erst jetzt wird ihm bewusst, dass das Leben als «Schlüsselkind» doch ein recht zweifelhaftes Glück bedeutet. Beide Buben sind dankbar, wieder ganz in elterliche Obhut zu kommen.

Nr. 764 *«Des Wildenburgers letzte Nacht / Im Sturmjahr 1798»*, von Philipp Etter. Reihe: Geschichte. Alter: von 12 Jahren an.
Die erste Erzählung geht zurück auf eine Sage über den Ritter Hartmann von Wildenburg, dessen Rücksichtslosigkeiten eine Volkserhebung veranlassen, die zum Tode des Tyrannen und zur Zerstörung der Wildenburg führt.
Die zweite Erzählung führt uns im schicksalsschweren Jahre 1798 in die Gegend von Rothenturm. Ein Schwyzer, der glaubt, einen Kameraden im Streit getötet zu haben, flieht und wird Soldat in der französischen Revolutionsarmee. Mit seiner Einheit gegen seine Heimat eingesetzt, verlässt er die Franzosen und findet den Weg zu den Seinen zurück.

Nr. 765 *«Teddy»*, von Werner Kuhn. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 7 Jahren an.
Teddy, ein brauner Spielbär, verliert seinen jungen Herrn. Er zieht aus, ihn zu suchen, und findet ihn auch, nach vielen Abenteuern, glücklich wieder.

Nr. 766 *«Das gelbe Päcklein»*, von Paul Erismann. Reihe: Literarisches. Alter: von 10 Jahren an.
Ein paar Buben planen für die Schulreise ein heimliches Raucherabenteuer. Das gelbe Zigarettenpäcklein wird ihnen aber vorzeitig zum Verräter. Mit einer wackeren Tat für eine Mitschülerin wetzen sie die Scharte aus.

Nr. 767 *«Als die Tiere reden konnten»*, von Hans E. Keller. Reihe: Literarisches. Alter: von 10 Jahren an.
Kleine Sammlung von Tierfabeln und Märchen aus alter und neuerer Zeit. Von den berühmten Fabeln Aesops bis zu den hübschen Tiermärchen von Krylow wird eine bunte Auswahl bekannter und selten gehörter kleiner Meisterstücke dargeboten, die von der List und Stärke, von Plage und Tod der Kreatur berichten.

Nr. 768 *«Geschichte von der Sonnenblume und drei andere Märchen»*, von Ursula von Wiese. Reihe: Literarisches. Alter: von 11 Jahren an.
Die vier Märchen berichten von der Sonnenblume, die lieber eine Mondblume sein wollte, vom eitlen Pfau, der sich viele Augen wünschte, von Krebs und Tintenfisch und sogar von einem kleinen i, das seinen Punkt wegwarf. Es sind kleine Meisterstücke, die den jungen Leser gewiss zum Schmunzeln bringen.

Nr. 769 *«Gib uns heute unser tägliches Brot»*, von Hans Bracher. Reihe: Gegenseitiges Helfen. Alter: von 12 Jahren an.
Hanspeter will Pilot werden, bringt es aber vorerst nur zum Ausläufer in einer Bäckerei. Von dieser Stelle wechselt er zum Bauernberuf und lernt beim Getreideanbau schliesslich die vielseitige Arbeit des Müllers kennen. — Obermüller werden ist nun sein Ziel.

Nr. 770 *«Das älteste Buch der Welt»*, von Bruno Knobel. Reihe: Gegenseitiges Helfen. Alter: von 12 Jahren an.
Bibel, verwandt mit Bibliothek, bedeutet das Buch der Bücher. Im Alten Testament sind 39 Schriften, im Neuen Testament 27 Schriften zusammengenommen. Wer hat die einzelnen Teile der Bibel geschrieben? Dieses Heft berichtet von der Geschichte der Bibel.